

Sperrfrist 16.01.2026, 19.00 Uhr

Es gilt das schriftliche und mündliche Wort.

Begrüssungsrede 38. Albisgüetli-Tagung 16.01.2026

Domenik Ledergerber, Kantonsrat, Parteipräsident SVP Zürich

Sehr geehrter Herr Bundespräsident Guy Parmelin

.....

.....

Liebi Fraue und Manne,

herzlich willkommen zur 38. Albisgüetli-Tagung der Zürcher SVP – hier, im historischen Schützenhaus. Über 1'000 Menschen sind gekommen, um ihre Schweiz zu verteidigen. Ich begrüsse auch die Medien zur traditionellen politischen Standortbestimmung zum Jahresauftakt.

Wir stehen vor wegweisenden politischen Entscheidungen für unser Land. Wir erleben eine Krise nach der anderen. In Krisensituationen erkennt man Führungsstärke und wahre Leader. Egal ob Corona-Krise, Zoll-Deal, Verhandlungen zu Freihandelsabkommen oder jüngst Crans-Montana: Ich habe grössten Respekt davor, wie Sie unser Land führen, sehr geehrter Herr Bundespräsident Guy Parmelin. Immer überlegt, ohne Aufregung, dafür umso erfolgreicher und empathischer. Es ist uns eine Ehre, Sie heute hier zu begrüssen. Wir heissen Sie herzlich willkommen im Albisgüetli.

In Krisensituationen zeigt man Grösse und Stärke – oder man geht erst recht unter, wie z.B. Bundesrat Beat Jans. Wir erleben die grösste Asyl-Krise in der Geschichte unseres Landes – wo ist der zuständige SP-Bundesrat Beat Jans? Was macht Bundesrat Beat Jans? Er macht nichts, obwohl er letztes Jahr hier bei uns war. Hat er Dich nicht gehört oder wollte er Dich nicht verstehen, Roger Köppel?

Wir alle haben Dir sehr gut zugehört und Dich verstanden und freuen uns, dass Du auch dieses Jahr wieder zu uns sprichst. Du bist über die Landesgrenze hinweg einer der bekanntesten politischen Publizisten und erreichst mit Deinem Podcast «Weltwoche Daily» jeden Tag auf verschiedenen Kanälen über eine halbe Million Zuhörer. Wir freuen uns auf Deine Standortbestimmung, herzlich willkommen, alt Nationalrat Roger Köppel.

Den Sonderfall Schweiz bewahren

Wieso sind Sie stolz auf die Schweiz?

Ist es unsere Neutralität?

Ist es unsere direkte Demokratie?

Ist es unsere Unabhängigkeit und Freiheit?

Ich bin auf all das stolz. Die immerwährende bewaffnete Neutralität, unsere direkte Demokratie und unsere Unabhängigkeit und Freiheit bilden das Fundament und das Erfolgsrezept des Sonderfalls Schweiz.

Wir sind immer unseren eigenen Weg gegangen und dadurch zu einem der freiesten und wohlhabendsten Länder der Welt gewachsen. Und jetzt will die politische Elite in Bern den Sonderfall Schweiz begraben und sich der EU unterwerfen. Wieso? Ich habe keine Antwort darauf.

Nationalrat Mauro Tuena richtete im Dezember in einer Fragestunde diese einfache Frage an den Bundesrat: *«Was macht die EU aus Sicht des Bundesrates besser als die Schweiz?»* Die Antwort des Bundesrates war: *«Es ist nicht klar, worauf sich der Fragesteller bezieht; insofern kann die Frage nicht beantwortet werden.»*

Kein Witz, das war die Antwort. Der Bundesrat weiss nicht, über was und mit wem er verhandelt hat und was die Konsequenzen sind. Trotzdem will er das vorliegende Vertragspaket mit der EU mit 2'228 Seiten unterzeichnen, obwohl nichts in der EU besser ist als in der Schweiz. Zum Beispiel ist die Erwerbslosenquote bei Jugendlichen in der EU doppelt so hoch wie in der Schweiz (15- bis 24-Jährige: CH 8.3%, EU 15.1%). Dies sagt alles über den schlechten wirtschaftlichen Zustand der EU und deren katastrophalen Zukunftsaussichten aus.

Wir müssen für eine bessere Heimat für unsere Kinder und Enkelkinder kämpfen, damit auch sie in Wohlstand, Freiheit und Selbstbestimmung gross werden. Die Hellebarde symbolisiert unseren Kampf gegen den Unterwerfungsvertrag. Unsere Unabhängigkeit ist nicht verhandelbar; wir dürfen sie niemals aufgeben. Kämpft mit der SVP gegen diesen EU-Knebelvertrag! Wir stellen die Hellebarde erst wieder in den Schrank, wenn der EU-Vertrag vom Tisch ist!

Mit der Einführung der Personenfreizügigkeit haben wir bereits ein Stück des Sonderfalls Schweiz aufgegeben. Heute merken wir: Das System aus Brüssel funktioniert nicht. Die Schweiz wird durch die unkontrollierten Grenzen regelrecht überrannt. Die Folgen sind verheerend:

- Unsere Kultur und unsere Werte gehen mit der fortlaufenden Überfremdung verloren.
- Die Kriminalität explodiert, die häusliche Gewalt gegen Frauen nimmt Jahr für Jahr zu. Verursacht vor allem durch Ausländer – das ist statistisch bewiesen.
- Egal ob Schulen, Strassen, Züge oder Wohnungen: Von allem gibt es zu wenig. Die Folge: Wir betonieren unsere wunderbare, einzigartige Landschaft zu.

Wir müssen unsere Schweiz bewahren, die wir lieben. Unsere Schweiz ist keine 10-Millionen-Schweiz. Sagen wir Stopp zu noch mehr Zuwanderung! Stimmen Sie am 14. Juni Ja zu unserer «Nachhaltigkeitsinitiative – Keine 10-Millionen-Schweiz».

Wir müssen das Erfolgsmodell Schweiz bewahren. Die Albisgütli-Tagung steht seit fast 40 Jahren genau dafür. Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass der Sonderfall Schweiz ein Sonderfall bleibt.

Für Ihren Einsatz für unser Land danke ich Ihnen von Herzen! Es braucht den Einsatz jedes Einzelnen, denn die SVP ist allein im Kampf gegen den Unterwerfungsvertrag und gegen eine 10-Millionen-Schweiz. Kämpfen wir weiter:

- für «eusi Lüüt»,
- für unsere Freiheit,
- für unsere Heimat!

Damit die Schweiz, Schweiz bleibt.